Thorner Presse.

Ausgabe wöchentlich sechsmal.
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark
incl. Postprovision oder Abtrag.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis pro Spaltzeile
oder deren Raum 10 Pfg.
Annahme der Annoncen täglich bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 162. Mittwoch, den 15. Juli 1885. III. Jahrg.

* Zur Auswanderungsfrage.

Der deutsche Kolonialverein interessirt sich gegenwärtig lebhaft für die Auswanderung nach Südbrasilien und wird daher von einer Anzahl liberaler Blätter angegriffen. Nun ist es ja richtig, daß hier mit großer Vorsicht verfahren werden muß und daß man sich vor optimistisch gefärbten Schilderungen zu hüten hat. Wenn die Auswanderung selbst aber nicht gehindert werden kann, so ist nicht einzusehen, warum die Auswanderungslustigen nicht ebenso gut nach Südbrasilien gehen sollten, als nach Nordamerika. Auch dort erwartet viele ein trauriges Loos. Man weiß es; allein weil Nordamerika nun einmal seit mehr als hundert Jahren zu den hergebrachten und gewohnten Zielen der Auswanderung gehört, drückt man ein Auge darüber zu, während jeder, der von Südbrasilien redet, voll „sittlicher Entrüstung" als eine Art „Seelenverkäufer" angesehen zu werden pflegt. Bei näherer Prüfung findet sich dann freilich ein besonderer Grund. Im Jahre 1859 hat die preußische Regierung ein förmliches Verbot der Auswanderung nach Brasilien erlassen und damals mit vollem Recht, weil in den nördlichen Provinzen und auch in einem Theil des Südens, namentlich der Provinz St. Paolo, das System der sog. „Halbpachtverträge" bestand, welches die Einwanderer zur förmlichen Sklaverei verurtheilte und namenloses Elend mit sich gebracht hat. Das hiernach gerechtfertigte Vorurtheil gegen die genannten Landestheile ist sodann auch auf diejenigen Provinzen des Südens übertragen worden, wo schon aus klimatischen Gründen von jenem nur bei dem Anbau tropischer Erzeugnisse, namentlich des Kaffees, üblichen Halbpachtsystem keine Rede ist. Die Provinzen St. Katharina, Parana und Rio Grande do Sul, zusammen ein Gebiet von der Größe Deutschlands, eignen sich an sich vorzüglich zur Bebauung durch Deutsche. Vorausgesetzt wird freilich und das betont auch der deutsche Kolonialverein, daß die auswandernden Ackerbauer im Besitze eines nicht ganz unbedeutenden Kapitals sein müssen. Für Handwerker, wie überhaupt für Leute, die nicht an schwere und anhaltende körperliche Arbeit gewöhnt sind, ist Süd-Brasilien kein geeignetes Ziel. Das gilt indessen von jedem außereuropäischen Lande in gleicher Weise. Kopfarbeit und Handwerks-Thätigkeit wird nirgends gesucht, die erstere nicht, weil die geistigen Bedürfnisse jener Länder vorerst noch sehr bescheidene sind, die andere nicht, weil die in Frage kommenden Gegenstände entweder an Ort und Stelle erzeugt oder fertig aus Europa eingeführt werden. Für Ackerbau aber ist immer Platz, weil in den meisten Gegenden noch sehr viel freies oder doch schwach bevölkertes Land vorhanden ist. Auf Reichthümer allerdings hat bei den heutigen Konkurrenz-Verhältnissen auf dem Weltmarkte Niemand zu rechnen. Die Preise sind dermaßen niedrig, daß über den eigenen Unterhalt hinaus wenig oder nichts verdient wird. Allein schon der eigene Unterhalt in unabhängiger Stellung ist ein Ziel, das viele lockend finden, weil sie es in der Heimath nie erreichen können. Am besten wäre es ja, wenn man die Auswanderung nach deutschen Gebieten leiten könnte. So lange wir solche aber nur in den Tropen besitzen, geht das nicht an; es bleibt nichts anderes übrig, als die geeignetsten fremdherrlichen Länder auszusuchen; zu diesen aber sind die Südprovinzen von Brasilien — St. Katharina, Parana und Rio Grande do Sul — nicht St. Paolo — jedenfalls zu zählen.

Politische Tagesschau.

Die Zahl der aus den östlichen Provinzen ausgewiesenen russischen und österreichischen Unterthanen beträgt, wie verlautet, jetzt rund 30,000. Davon hat aber thatsächlich erst ein kleiner Theil Deutschland verlassen, bei vielen schwebt auch das Verfahren noch. Juden sind unter den Ausgewiesenen etwa 4000. — Die Hetze gegen Stöcker wird jetzt in allen Judenblättern systematisch betrieben. Auch die Wiener „Neue freie Presse" schließt sich diesem Chorus an, indem sie, angeblich aus der Feder eines evangelischen Theologen (?), einen Artikel, überschrieben „Zur Charakteristik des Herrn Stöcker" bringt, in welchem in der gehässigsten Weise gegen Stöcker's Befähigung als Geistlicher und seinen Charakter als Mensch losgezogen wird. Es wäre interessant, meint die „Staatsbg. Ztg.", den „evangelischen Theologen" kennen zu lernen, der sich dazu hergegeben haben soll, in einem jüdischen Blatte gegen Herrn Stöcker in dieser grundgemeinen Weise herzuziehen. Bis dieser genannt ist, halten wir die Angabe der „Neuen freien Presse", daß dieses Pamphlet aus der Feder eines evangelischen Theologen geflossen sei, einfach für eine Unwahrheit. Wir sind vielmehr der Meinung, daß dieser Schmähartikel aus der Feder eines bezahlten Individuums stammt, wie jene Schmutzartikel der „Freien Zeitung", danach sieht er eher aus, als nach der Auslassung eines evangelischen Theologen.

Der französische Marineminister hat dem Kontre-Admiral Lespes Instruktionen über die Auflösung des Geschwaders in den chinesischen Gewässern übermittelt. Eine gewisse Anzahl von Panzerschiffen wird zurückbleiben und dem General Courcy zur Verfügung gestellt werden. Das Kommando derselben wird dem Kontre-Admiral Rieunier übertragen.

Wie aus guter Quelle verlautet, weist die französische Regierung jede Idee einer Annexion von Anam wegen der daraus eventuell entstehenden neuen Schwierigkeiten mit China zurück. Die französische Regierung will nichts ändern an dem Zustand der Dinge in Anam, wie solcher durch die Konvention von Hue geschaffen und durch den Vertrag von Tien Tsin anerkannt ist. Sie will daher entweder den jetzigen jungen König wieder auf den Thron setzen oder nöthigenfalls ein anderes Mitglied der Dynastie und das Protektorat auf festen, soliden Basen rekonstituiren mit Hülfe eines neuen anamitischen Regierungspersonals. Dies ist ungefähr der allgemeine Sinn der an General Courcy gesandten Instruktionen.

Die Franzosen haben mit neuen Schwierigkeiten am Senegal zu kämpfen, wo schon oft kriegerische Völker sich ihrem Vorschreiten entgegensetzten: Eine Depesche des Gouverneurs der Kolonien am Senegal vom 9. d. Mts. meldet, die Franzosen seien am 31. Mai d. J. am oberen Theile des Flusses zwischen Niagassola und Tignire von den Eingeborenen angegriffen worden, er habe Verstärkungen abgesandt, und die Eingeborenen seien zurückgeschlagen worden. — Am 22. v. M. hätten die Schwarzen einen abermaligen Angriff auf die Franzosen gemacht und eine neue Niederlage erlitten. Die französischen Truppen seien jetzt, nach Ergänzung ihrer Proviant- und Munitionsvorräthe, ausmarschirt, um den Führer der Aufständischen, Samovi, vollständig zu vernichten. — Ein Telegramm des Gouverneurs von Cochinchina vom 9. d. M. konstatirt, daß im Norden von Cambodscha, wo sich der Hauptheerd des Aufstandes befunden habe, nach den von den französischen Truppen erzielten Erfolgen die Ruhe vollständig wiederhergestellt sei, die meisten Führer der Aufständischen hätten sich unterworfen, der Norden und Osten von Cochinchina sei seit dem Ende des Monats Mai vollständig pazifizirt.

In Domonte, in der italienischen Provinz Coni, wurde ein von seinem Offizierburschen begleiteter französischer Generalstabshauptmann bei topographischen Aufnahmen ertappt und festgenommen.

Die Sitzungen der spanischen Kortes sind am Sonnabend mittelst Königl. Dekrets vertagt worden. Nach einer Tags darauf stattgehabten Ministerrathssitzung sollen, wie es heißt, der Minister des Innern und der Marineminister ihre Demission eingereicht haben. Der Ministerpräsident Canovas del Castillo wurde dann vom König empfangen. Was die beiden Minister zur Demission veranlaßte, wird nicht hinzugefügt; überraschend kommt die partielle Krise aber nur deswillen, weil das Ministerium binnen kurzer Zeit mehrere parlamentarische Siege zu verzeichnen hatte. Viel lieber hätte man in Spanien den verhaßten Kultusminister Pidal, als den energischen Minister des Innern Romero Lobledo gehen sehen, welcher letztere offenbar seinem Verhalten in der Cholera-Angelegenheit zum Opfer fällt.

Der indischen Regierung ist von London aus die Mittheilung zugegangen, daß die Unterhandlungen zwischen Rußland und England einen guten Fortgang nehmen. Nach dem „Mem. dipl." hätte man die Lösung der Pendjeh-Frage durch einen Schiedsrichter aufgegeben. Wenn die Idee eines Schiedsgerichtes wieder aufgenommen werden sollte, so würde es sich dann auch wohl um weitergehende Gesichtspunkte, wie die zukünftige Stellung Herats, Balks und das Verhältniß an der persischen Grenze handeln. Das Gerücht, die englische Regierung begünstige die Errichtung einer britischen Kantonnirung in Kandahar, findet in indischen amtlichen Kreisen keinen Glauben.

In Amerika gährt es auf allen Seiten. In Kanada hat ein neuer Indianerstamm, die Cheyannes, Miene angenommen, sich zu erheben, in Peru wüthet der Bürgerkrieg fort, in Mexiko fürchtet man den Ausbruch einer Revolution, in Venezuela ist eine solche ausgebrochen — die Aufständischen bemächtigten sich eines Dampfers, ein Theil der Truppen und mehrere größere Städte haben sich gegen die bestehende Regierung erklärt — und endlich wird aus New-York telegraphirt, daß in einer Anzahl Grafschaften des südlichen Kansas eine große Aufregung herrsche. Einige tausend Ansiedler hätten aus Furcht vor einem Einfall der Indianer ihre Besitzungen verlassen und seien in die Städte geflüchtet. Der Gouverneur ersucht die nordamerikanische Regierung dringend, unverzüglich Maßregeln zum Schutze der Ansiedler zu treffen.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juli 1885.

— Aus Ems wird gemeldet: Die Ausfahrt erfolgte wegen der großen Hitze erst 7½ Uhr Abends und besuchte Se. Majestät dann das Theater. Heute Morgen 8 Uhr trank Allerhöchstderselbe wieder einen Becher am Kesselbrunnen, machte darauf in Begleitung des Ober-Präsidenten Grafen

---

14

Das Geisterschloß.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Cäsarine war die einzige Tochter des Pastors Classen, welcher Benno, den Sohn eines frühverstorbenen Jugendfreundes, aus Mitleid zu sich in's Haus genommen hatte.

Der Pastor vergötterte seine schöne, kluge Tochter, nichts war ihm für sie zu theuer und kostspielig, und so geschah es, daß Cäsarine eine weit über ihren Stand hinausgehende Bildung erhielt.

Umgeben von Liebe und zärtlicher Sorge wuchs Cäsarine empor; das Leben hatte ihr bisher nur Freuden geboten, als sie den Grafen Egon Merfeldt kennen lernte.

Der junge Graf verliebte sich leidenschaftlich in das damals kaum sechszehnjährige Mädchen und da er mündig und Herr seines Vermögens war, trug er kein Bedenken, bei dem Pastor Classen um die Hand seiner Tochter anzuhalten.

Der Pastor wollte Einwendungen erheben, aber der junge Graf hatte dieselben bald entkräftet

Er war vollständig unabhängig und das ihm ausbezahlte Vermögen ermöglichte es ihm, immerhin in wohlhabenden, geordneten Verhältnissen zu leben.

Cäsarine frug nicht lange ihr Herz; ein glühender Ehrgeiz hatte von jeher die junge Mädchenbrust beseelt und der Gedanke „Gräfin" zu werden, hatte viel zu viel Lockendes für sie, um erst bedächtig das Für und Wider zu erwägen.

Ihrem Willen gegenüber kannte ihr Vater keinen Widerspruch; er selbst traute das junge Paar, das von seinen besten Segenswünschen begleitet die Heimath verließ, um sich, wie Graf Egon sagte, „in der Welt ein wenig umzusehen."

Einige Wochen nach der Abreise seiner Tochter starb der Pastor an einem Schlagflusse, und da das junge Paar, nun durch kein Band mehr an Cäsarinens Heimath gefesselt war, ihre Mutter war schon seit Jahren todt, so kehrte es auch nicht mehr in jene Gegend zurück, sondern gründete sich ein Heim an den Ufern des Rheins, um dort der Erziehung ihres einzigen Sohnes zu leben, den Beide abgöttisch liebten.

Benno Brünig war mit Cäsarine in stetem Briefwechsel geblieben.

Er hegte eine leidenschaftliche Neigung für die einstige Gespielin seiner Kindheit, aber sein edles Herz gönnte ihr vollkommen das Glück, welches sie an der Seite des Grafen gefunden zu haben schien; für ihn wäre die stolze Schönheit doch immer unerreichbar geblieben.

Brünig hatte sich dem geistlichen Stande gewidmet und ein Zufall wollte es, daß er in die Nähe der Merfeldt'schen Besitzung als Pastor kam, und sogar in seiner Eigenschaft als Priester öfter nach dem Geisterschlosse gerufen wurde.

Das Erbbegräbniß der Merfeldt's befand sich auf dem Friedhofe des kleinen Städtchens, dessen Seelenhirte Pastor Brünig geworden war, und er war auch derjenige gewesen, welcher die sterblichen Ueberreste des Grafen Kurt zu ihrer letzten Wohnung geleitet hatte.

Cäsarine interessirte sich lebhaft für Alles, was auf dem Schlosse vorging und Brünig mußte ihr getreulich über Alles Bericht erstatten.

Durch den Tod des Grafen Kurt sah sie ihren Sohn der Erbfolge näher gerückt und da Graf Ottokar ohne Frau und Kind aus dem Auslande zurückgekommen war, man hatte in der Heimath von seiner Heirath nichts erfahren, so sah sie die günstigsten Chancen für ihr Kind, und sie drang in ihren Gatten, wieder mit seinem Bruder in Verbindung zu treten.

Allein Graf Egon wollte davon nichts wissen und so nachgiebig er sich sonst der geliebten Frau gegenüber zeigte, in diesem Punkte blieb er fest.

Brünig selbst wiederrieth Cäsarinen, sich ihrem Schwager zu nähern. Graf Ottokar sei ein harter, gefühlloser Mann, der von seiner Begleiterin gänzlich beherrscht werde und sicherlich nicht dazu geneigt sei, seinen künftigen Erben freundlich bei sich aufzunehmen und so dessen Ansprüche festzustellen.

Auch sei es noch keineswegs ausgeschlossen, ob Graf Ottokar nicht zu einer Ehe schreite und einen Erben der Majoratsgüter erhalte.

Cäsarine möge nichts übereilen und vorsichtig sein.

Cäsarine fügte sich, allein im Stillen spann sie die weitgehendsten Pläne für die Zukunft ihres Sohnes.

Graf Egon wurde krank und starb nach langem Siechthum.

Cäsarine hatte ihn mit hingebender Aufopferung gepflegt, denn sie besaß ein reges Pflichtgefühl und wenn sie den weichen, sanften Mann auch nicht von ganzem Herzen geliebt hatte, so hatte sie doch stets in ihm den Vater ihres Kindes geachtet.

Durch Brünig wußte sie genau wie die Verhältnisse auf dem Schlosse standen. Ihr Plan ging nun dahin, auf irgend eine Art dort eingeführt zu werden, um ihren Schwager und seine Umgebung näher kennen zu lernen.

Der Zufall war ihr günstig und durch die Vermittelung des Pastors erhielt sie die Stelle einer Gouvernante bei der kleinen Carola, ihren Sohn in sicheren Händen zurücklassend.

Vom ersten Momente an, da Cäsarine das Schloß betrat, hatte sie ein Geheimniß hinter dessen düstern Mauern vermuthet; die Erzählung des Kutschers bei ihrer Hinfahrt hatte sie aufmerksam gemacht und ihrem scharfen Blicke war es nicht entgangen, daß diese so ängstliche Isolirung jedenfalls noch einen tieferen Grund haben müsse, als die Kränklichkeit des Herrn Grafen.

Egon hatte ihr immer erzählt, daß es in dem Merfeldtschen Schlosse allerlei Gänge und geheime Thüren gebe, und sie war so glücklich gewesen, gleich bei ihrer ersten Nachforschung sich von der Richtigkeit der Erzählungen ihres Gatten zu überzeugen.

(Fortsetzung folgt.)

zu Eulenburg und des Regierungs-Präsidenten von Wurmb eine Promenade und nahm später die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Wirkl. Geheimraths von Wilmowski entgegen.

— Das gestern über den Krankheitsverlauf der Prinzessin Elisabeth von Weimar ausgegebene Bulletin lautet beruhigender als die früheren. Die hohe Patientin entbehrt zwar noch eines festeren Schlafes, ist aber ruhiger geworden und zeigt regeres Interesse an ihrer Umgebung.

— Graf Viktor v. Waldenburg, Legationssekretär der preußischen Gesandtschaft in Dresden, ist am 9. d. Mts. in Bad Tölz, wo er sich in Urlaub aufhielt, plötzlich verstorben.

— Mr. Gyps, ein hervorragender Vertreter des Bimetallismus, ist nach einer Londoner Meldung der „Hamburg. Nachrichten" vom Reichskanzler Fürsten Bismarck in Kissingen empfangen worden.

— Der Afrikareisende Clemens Denhardt soll, dem „D. Tagebl." zufolge, auf ausdrücklichen Wunsch des Fürsten Bismarck nach Deutschland zurückgekehrt sein. Die von demselben mitgebrachten Dokumente, die zum Theil bis 700 Jahre zurückreichen sollen, beweisen dem Vernehmen nach die völlige Unabhängigkeit Witus, dessen Sultan sich bekanntlich unter deutsche Oberhoheit gestellt hat, von Sansibar zur Evidenz nach.

— Die Königliche Polizeidirektion zu Dresden hat auf Grund des Sozialistengesetzes das Einsammeln von Geldern zur Förderung der sozialdemokratischen Bestrebungen in Form von Geldsammlungen für die französischen Sozialdemokraten verboten.

— Zum Präsidenten der Warschauer Reichsbank-Hauptstelle, welche an die Stelle der polnischen Bank tritt und ihre Thätigkeit Anfangs August beginnt, ist nach der „Voss. Ztg." Baron Driesen ernannt.

Ausland.

Wien, 12. Juli. Gegenüber der Meldung des Pester Lloyd, daß die ungarische Regierung der österreichischen am 20. Juni den Vorschlag zu einer Einigung zwischen Oesterreich Ungarn und Deutschland über eine gemeinsame Zollpolitik vorgelegt habe, welche beide Regierungen als diskussionsfähig anerkannt hätten, erhält das Fremdenblatt von zuverlässiger Seite ein Telegramm aus Pest, nach welchem die ungarische Regierung an die österreichische Regierung keine Note wegen einer Zollunion mit Deutschland gerichtet habe. Der Irrthum kläre sich dadurch auf, daß die ungarische Regierung bereits viel früher einen hierauf bezüglichen Schriftwechsel mit dem Minister des Auswärtigen führte; in den Ministerkonferenzen sei Ungarn mit einem Promemoria in dieser Frage nicht hervorgetreten.

Petersburg, 12. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin sind von ihrer Reise nach den finnischen Schären heute hierher zurückgekehrt.

Paris, 12. Juli. Nach einer Note des „Paris" hat die französische Regierung von der Hohen Pforte die Zurückziehung der türkischen Besatzung und des Kriegsschiffs vom Gebiete und Hafen von Chaik Said an der Meerenge Bab-el-Mandeb verlangt und erreicht. Die französische Regierung machte damit ihre Besitzrechte auf diesen Punkt geltend, unter der Erklärung, daß es denselben selbst zwar augenblicklich nicht besetzen, doch aber auch nicht zulassen wolle, daß eine fremde Macht ihn okkupire. — Die Rede des Republikaners Germain, eines angesehenen Finanzmannes und Präsidenten des Bankinstituts Credit Lyonnais bei der Generaldebatte des Budgets, worin derselbe nachweist, daß die Finanzpolitik der Republik zu einem jährlichen Defizit von sechshundert Millionen geführt hätte, macht großen Eindruck. Die opportunistische Presse kritisirt die Ausführungen Germains mit vielem Zorn und sucht nachzuweisen, daß sie pessimistisch, übertrieben und falsch seien.

Paris, 13. Juli. Die Zeitungsgerüchte über Abberufung des Generals Courcy entbehren der Agence Havas zufolge jeder Begründung.

Madrid, 12. Juli. Heute fand eine längere Sitzung des Ministerraths statt; nach derselben sollen, wie es heißt, der Minister des Innern und der Marineminister ihre Demission eingereicht haben. Der Ministerpräsident Canovas del Castillo wurde vom König in einer Audienz empfangen.

* Ausflug des Konservativen Vereins nach Ottlotschin.

(Schluß)

Kaum hatten die russischen Gäste uns verlassen, als mit einem Male das reizende Lagerleben auf dem Festplatze durch den Aufruhr der Elemente jäh unterbrochen wurde. Unbemerkt hatte sich der Himmel, der bisher im reinsten Aetherblau lachte, mit düsteren Wolken bedeckt. Die Wolken ballten sich zusammen und zogen mit Windesschnelle heran. Gleichzeitig stellte sich als Vorbote des Gewitters ein heftiger Sturm ein, der unheimlich brauste und wüthend die Wipfel der hohen Fichten schüttelte. . . . Alles gerieth jetzt in Aufregung. Die Tanzmusik verstummte. Ein Jeder griff in größter Hast nach seinen Effekten und eilte dann aus dem Walde nach dem Bahnhofe zu. Es nahm sich recht malerisch aus diese wilde, ungeregelte Flucht. Droben am Himmel die vom Winde gejagten Wolken und unten, in eine Wolke von Staub gehüllt, eine bunt durcheinander gewürfelte Menge, die nur von dem Bestreben erfüllt war, möglichst schnell unter Dach und Fach zu kommen. . . . Das Stationsgebäude vermochte die große Menschenmenge nicht zu fassen, die jetzt Schutz vor dem drohenden Unwetter suchte. Ein Glück war es daher, daß die Gewitterwolken ebenso schnell wie sie gekommen, wieder vorüberzogen. Freilich kamen noch einige Nachzügler, auch donnerte und wetterleuchtete es, aber die Hauptgefahr war abgewendet und Alles athmete erleichtert auf. . . . Es waren noch volle zwei Stunden zur Abfahrt und diese mußten ausgenutzt werden. Nicht lange bestand ein Zweifel hierüber. Die Musikkapelle intonirte einen Marsch und schnell hatten sich die Paare zu der Polonaise gefunden, die jetzt in vielfachen Figuren vor dem Bahnhofsgebäude ausgeführt wurde und die alle Theilnehmer trotz des noch immer wehenden, etwas ungemüthlichen Windes köstlich amüsirte. Gerade das Originelle der Situation trug zur Erhöhung der Laune bei, die sich durch alle Ränke Jupiter pluvius' nicht beeinträchtigen ließ. Später wurde sogar auf dem kiesbedeckten Boden getanzt, ohne viel Rücksicht auf den Staub zu nehmen, der unter den Füßen der Tänzer und Tänzerinnen aufwirbelte. Hinter dem Bahnhofe, auf den Wegen des Bahnhofsgartens vereinigten sich eine Anzahl

Tiflis, 12. Juli. Das 2. Eisenbahnbataillon und das 1. Feldlazareth sind in Krasnowodsk angekommen. Das Bataillon begiebt sich zum Bau der transkaspischen Bahn, das Feldlazareth nach Askabad. — In Kursk entstand gestern ein großer Brand, im kaufmännischen Stadtviertel sind mehr als 50 Häuser abgebrannt, der Schaden ist sehr bedeutend.

Athen, 13. Juli. Die auswärts verbreitete Nachricht, der König werde sich in diesem Jahre nach Wiesbaden begeben, ist unrichtig. Eine solche Reise ist nicht beabsichtigt gewesen.

Simla, 12. Juli. Das Gerücht, die englische Regierung begünstige die Errichtung einer britischen Kantonnirung in Kandahar, findet in hiesigen amtlichen Kreisen keinen Glauben. — Wie verlautet, soll die Quettah-Eisenbahn bis zum Khojak-Paß ausgedehnt werden.

New-York, 11. Juli. Der Sekretär des Krieges hat angeordnet, daß 3000 Mann Soldaten sofort nach dem Fort Reno, in dem Indianer-Gebiet, abgehen sollen. Einem aus Colorado-City in dem Staate Texas kommenden Gerüchte zufolge hätte in Neu-Mexiko ein Zusammenstoß zwischen Hirten und Indianern stattgefunden, wobei 60 Indianer und 16 Hirten getödtet wurden.

Militärisches.

(Zu den deutschen Herbstmanövern) werden bekanntlich russischerseits nachbenannte Offiziere abgeordnet werden: der Ober-Kommandirende der Truppen im Militärbezirk Charkow, General der Infanterie, General-Adjutant Radetzki, Oberst und Flügel-Adjutant Onoprijenko von der Artillerie und Oberst von Vogt vom Generalstabe. In General Radetzki hat man, wie die „Nat.-Ztg." hervorhebt, einen Führer von großem militärischen Ruf, wie auch eine dem deutschen Kaiser wohlbekannte und genehme Persönlichkeit ausgesucht. Der General war Kaiser Wilhelm 1879 während der Zusammenkunft in Alexandrowo zur Dienstleistung zugetheilt. General Radetzki erhielt für die entscheidende Schlacht am Schipkapaß den Georgenorden zweiter Klasse (Stern) und von Kaiser Wilhelm den Orden „Pour le merite." Das zweite Mitglied der Deputation, Oberst Onoprijenko, gilt für einen der besten Artillerie-Offiziere des Garde-Korps. Er befehligt eine Elitetruppe, die 1. Batterie der 1. Leib-Garde-Artillerie-Brigade, welche unter Peter dem Großen aus dem Leib-Garde-Preobrashenski'schen Regiment formirt wurde und jetzt noch gewissermaßen zu diesem gehört. Die Batterie-Chefs nehmen in Rußland den Rang zwischen Bataillons- und Regimentskommandeuren ein. Oberst von Vogt vom Generalstabe gehört der Offizierschule an und dürfte der Deputation vornehmlich zur Beurtheilung des Schützengefechts in der deutschen Armee beigegeben sein.

Provinzial-Nachrichten.

Gollub, 12. Juli. (Gutsverkauf.) Gestern wurde auf dem hiesigen Amtsgericht das Gut Neudorf zwangsweise verkauft und es hat der frühere Inhaber dieses Gutes, Carl Hennig-Dembowalonka, dasselbe für 150,400 Mk. erstanden.

Aus dem Kreise Schwetz, 12. Juli. (Ein fürchterliches Verbrechen, ein Muttermord) aus Habsucht, ist in Blissawen am Udschitzsee verübt worden. Der 25 Jahre alte Käthner Michael Wollschläger lag mit seiner eigenen Mutter Magdalena Wollschläger wegen eines Altentheils im Prozeß, und es war bereits für die Mutter auf einen Eid erkannt worden; ehe es aber zum Schwur kam, brachte der Unmensch, nachdem er wiederholt seine eigene Frau zur Ermordung der alten Frau vergeblich zu überreden versucht hatte, in der Nacht vom 28. zum 29. Juni seine eigene Mutter um's Leben. Wahrscheinlich hat er die That in der Weise ausgeführt, daß er die Mutter durch Betten erst erstickte oder betäubte und dann an einen starken eisernen Nagel, den er in eine Balkenritze der Stubendecke getrieben hatte, mit einem Stricke aufhing, um so den Anschein zu erwecken, als habe die alte Frau sich selbst erhängt. Am Tage darauf machte dann Wollschläger auf seine Frau, die Mitwisserin seiner That, zwei Mordversuche mittelst Gift, zum Glück aber hatten diese Versuche keinen Erfolg. Gegen Wollschläger, der vor einigen Tagen in Ketten in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert wurde, ist die Voruntersuchung bereits eröffnet. (G.)

Graudenz, 13. Juli. (Seitens des gewerblichen Centralvereins) soll dem hiesigen Gewerbeverein eine Summe von ca 100 Mark als Beihülfe zu einem Besuche der Königsberger Ausstellung für Mitglieder desselben zur Verfügung gestellt werden.

Paare zu unterhaltendem Spiel und aus einem lauschigen Bosquett hörte Referent sogar ein lustiges Kommerslied ertönen. Ueberall herrschte trotz der Ungunst des Wetters die fröhlichste, ausgelassenste Laune! . . . In der Bahnhofsrestauration drängte sich eine dichte Menge um das Buffet, um den schier unbezwinglichen Durst durch einen Trunk Bier 2c. zu stillen. Herr Bahnhofs-Restaurateur de Comin war diesem Ansturm gegenüber machtlos und daher erklären sich wohl die vielen Klagen über Vernachlässigung in der Bedienung, die uns zu Ohren kamen, wenngleich nicht verschwiegen werden darf, daß Herr de Comin gut gethan hätte, zur Aufnahme und Bewirthung der Festtheilnehmer umfangreichere Arrangements zu treffen. Viele Ausflügler und namentlich ein Theil der Damen hatte vor dem drohenden Wetter Schutz in den Waggons des Extrazuges gesucht. . . . Gegen 9 Uhr traf der fahrplanmäßige Personenzug aus Polen auf Station Ottlotschin ein. In dem Augenblick, wo der Zug auf dem Bahnhofe einlief, intonirte die Musikkapelle einen Marsch und bengalische Flammen in rothen und grünen Farben hüllten den Platz vor dem Bahnhofsgebäude in ein magisches Licht. Es war ergötzlich, die Gesichter der Passagiere des Zuges zu sehen, die an den Koupeefenstern erschienen. Erstaunen und Ueberraschung spiegelte sich in denselben. Einen solchen Empfang hatten sich die Passagiere wohl nicht träumen lassen. . . . Um 10 Uhr ertönte auch für die Festtheilnehmer das Signal zum Einsteigen, und bald darauf setzte sich der Extrazug in Bewegung, um die Ausflügler wieder nach Thorn zurückzufahren. Die Ankunft in Thorn erfolgte um 10½ Uhr. Die meisten Festtheilnehmer benutzten, um nach der Stadt zu gelangen, die Ueberfahrt über die Weichsel, zu welchem Zwecke wie Nachmittags zwei Dampfer in Dienst gestellt waren. — So hätten wir denn auch dieses Fest hinter uns. Wurden uns auch die Freuden desselben durch die Ungunst des Wetters geschmälert, so wird es dennoch für alle Festtheilnehmer nicht minder reich an freundlichen Erinnerungen sein und — was die Hauptsache ist — wie alle festlichen Veranstaltungen des Konservativen Vereins auch seinen Theil zur Förderung der konservativen Sache beitragen.

Briesen, 12. Juni. (Der Spediteur Gurtatowsky) von hier ist flüchtig geworden, nachdem er sich eine Wechselfälschung gegen den hiesigen Vorschuß-Verein hat zu Schulden kommen lassen. Von Seiten des Vereins ist nach allen Hafenorten telegraphirt, um die Reise des G. über das Meer zu verhindern, auch ist sofort das Konkursverfahren eingeleitet worden.

Soldau, 12. Juli. (Die hiesige Schuhmacher-Innung) feierte gestern ihr hundertstes Stiftungsfest, wozu außer den übrigen hiesigen Innungen und den Schuhmacher-Innungen aus Neidenburg und Lautenburg auch die städtischen Behörden, die Ortsgeistlichkeit und die Lehrer eingeladen waren.

Neuteich, 11. Juli. (Postdiebstahl.) Vor einiger Zeit wurde die hiesige Postkasse im Hause des Tischlers B. befindlich, um hundert Mark bestohlen. Der Verdacht fiel auf einen bei B. arbeitenden Tischlergesellen F., welcher am Tage nach dem Diebstahl die Arbeit kündigte und gestern Neuteich verließ. Auf telegraphisches Ersuchen wurde in Dirschau der F. angehalten und durchsucht, jedoch ohne Erfolg. Der Postgehilfe B. aus Elbing, welcher am Tage des Diebstahls Dienst hatte, soll tiefsinnig geworden sein.

Bromberg, 11. Juli. (Verschiedenes.) Die hiesige königl. Regierung hat für den Bezirk der Bromberger Dachdecker-, Maler- und Lackirer-, Böttcher-, Barbier- und Friseur-Innung bestimmt, daß Arbeitgeber, welche ein in diesen Innungen vertretenes Gewerbe betreiben und selbst zur Aufnahme in eine dieser Innungen fähig sein würden, ihr gleichwohl aber nicht angehören, vom 1. Januar 1886 ab Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen. — Der Schuhmachermeister Michael Brunck, in der Mittelstraße wohnhaft, feierte gestern sein 50jähriges Meisterjubiläum. Die Innung ließ durch den Vorstand ihre Glückwünsche dem alten Herrn darbringen und gleichzeitig ein hübsches Gedenkblatt überreichen. — Die Diphtheritis fordert fortwährend unter unserer Jugend ihre Opfer. In dem Zeitraum von einigen Tagen sind in der Familie des Oberkellners v. Polczynski alle vier Kinder dieser fürchterlichen Krankheit erlegen. — Wegen Ausbruchs der granulösen Augenkrankheit unter den Kindern in Schwedenhöhe ist am Sonnabend auf Anordnung des königl. Kreisphysikus Dr. Haberling die dortige Schule geschlossen worden. Von 268 Schulkindern waren zweihundertsiebenunddreißig augenkrank. — In Besorgniß erregender Weise ist in einzelnen Kompagnien der hiesigen Garnison der Typhus ausgebrochen.

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 14. Juli 1885.

— (Personalien.) Der Referendarius Zielewski aus dem Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder ist zum Gerichtsvollzieher ernannt worden. — Der Gerichtsvollzieher kraft Auftrags Behrendt in Vandsburg ist zum etatsmäßigen Gerichtsvollzieher bei dem Amtsgerichte daselbst ernannt worden.

— (Große Parade) fand heute auf dem Neustädt. Markte statt. Bei derselben war das gesammte Offizierkorps der hiesigen Garnison anwesend. Nach beendigter Parade konzertirte die Kapelle des Infanterie-Regiments.

— (Das Gewitter), welches am Sonntag Abend über unsere Gegend hinwegzog, war sehr heftig. An mehreren Stellen hat der Blitz eingeschlagen und großen Schaden angerichtet. So wurde in Schwarzbruch gegen 10 Uhr Abends das Gehöft des Besitzers Heinrich Teschke, welches Wohnhaus, Stallung und Scheune umfaßt, vom Blitze getroffen und vollständig eingeäschert. Dabei verbrannte sämmtliches todte und lebende Inventar, darunter 4 Kühe, 2 Pferde, 24 Gänse, 18 Enten. Auch eine Summe von 300 Mk. konnte nicht gerettet werden. Die Gebäude sind in der Westpr. Feuer-Sozietät mit 900 Mk. versichert; das Inventar und das Vieh ist dagegen nicht versichert. Teschke erleidet sowit durch den Brand großen Schaden.

— (Die Hitze) ist gegenwärtig so stark wie noch nie und wirkt erschlaffend auf alle Geschöpfe der Erde. Das Gewitter, welches am Sonntag Abend über unsere Gegend zog, brachte uns leider zu wenig Regen und Abkühlung, so daß man sehnsüchtig nach den Wetterwolken ausschaut, die der Erde und uns Frische und Erquickung bringen sollen.

— (Die Roggenernte) hat in hiesiger Gegend begonnen.

— (Die Generalversammlung des deutschen Apotheker-Vereins) wird in den Tagen vom 18. bis zum 22. August in Königsberg stattfinden. Mit der Versammlung wird eine Ausstellung von Waaren und Apparaten 2c., welche in das Apothekergewerbe einschlagen, verbunden sein.

— (Die Gesangsabtheilung des hiesigen Männer-Turnvereins) unternahm am Sonntag per Wagen einen Ausflug nach Kulmsee. Die Ankunft in Kulmsee erfolgte um 4 Uhr Nachmittags. Das Konzert, welches die Gesangsabtheilung in Gemeinschaft mit dem Kulmsee'er Gesangverein „Liederkranz" in der „Villa nuova" dortselbst gab, erfreute sich eines regen Besuchs. Abends stellte sich leider Regen ein, welcher sämmtliche Theilnehmer zwang, im Saale Unterkunft zu suchen, wo ein gemüthliches Tänzchen arrangirt wurde. Kurz nach 10 Uhr brachen die Thorner Sänger auf und trafen hier nach Mitternacht ein.

— (Schneider-Innung.) Das diesjährige Quartal der Schneider-Innung fand gestern Nachmittag im „Viktoriagarten" statt. In der Sitzung der Innungs-Mitglieder erstattete der Altmeister Herr Glaunert Bericht über den Kassen-Bestand. Darnach sind in der Sterbe-Kasse über 3000 Mark vorhanden. Sodann fand die Wahl des Vorstandes und der Prüfungsmeister statt. Zum ersten Altmeister wurde Herr Glaunert, zum zweiten Altmeister Herr Steincke und zu Beisitzern die Herren Kowalkowski II. und Kinowski wieder- resp. neugewählt. Zu Prüfungsmeistern wurden die Herren Steincke, Peter, Haupt und Holzmann gewählt. Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles begaben sich die Innungs-Mitglieder nach dem Garten, wo sie in Gemeinschaft mit ihren Angehörigen den Abend in geselliger Unterhaltung verbrachten.

— (Das Maurer-Gesellen-Gewerk) hielt gestern im „Maurer-Amtshause" sein diesjähriges Quartal ab. Um 2 Uhr wurde vor dem Amtshause, einem alten Gebrauche gemäß, bei einem Musikstücke die Fahne geschwenkt, und damit das Quartal eröffnet. Hierauf wurde eine Sitzung der Gewerksmitglieder abgehalten. Abends fand ein Ball statt.

— (Neue Postagenturen.) Am 12. Juli tritt in Szczuka im Kreise Strasburg (Westpr.) eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Strasburg (Westpr.) erhält. Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften aus dem Landbestellbezirke von Strasburg (Westpr.) zugetheilt werden: Szczuka, Szczuka-

Rybacki, Igliczysna Dorf und Rittergut, Golkowko, Skrobucia, Sobierczisno, Komorowo, Opalenitza, Kozirog, Szymkowo Dorf und Gut, Dzierzno, Gottartowo. — Am 12. Juli tritt in dem Orte Dembowalonka im Kreise Briesen (Westpr.) eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Briesen (Westpr.) erhält. Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden: Buchenhagen, Friesenhof, Niczywienc Dorf und Abbauten, Dembowalonka, Iwanken.

— (Weichselschifffahrts-Kommission.) Die Weichselschifffahrts-Kommission ist gestern von ihrer Besichtigungsfahrt zurückgekehrt. Nach der „D. Ztg." ist das Resultat der Besichtigung ein recht günstiges und es haben sich die Mitglieder über die Stromverhältnisse und die in dem Strom vorgenommenen Arbeiten sehr befriedigt geäußert, so daß weitgehende Anträge nicht zu erwarten sind. Das Protokoll ist noch nicht festgestellt.

— (Zum Unfallversicherungsgesetz.) Der Centralverein Berliner Fuhrunternehmer hat den Beschluß gefaßt, zur Bildung einer Berufsgenossenschaft der Fuhrunternehmer Norddeutschlands nach Maßgabe des Unfallversicherungsgesetzes die Initiative zu ergreifen. Der Vorstand jenes Vereins hat sich nun mit dem Ersuchen an den Danziger Magistrat gewandt, ihm entweder einige angesehene Persönlichkeiten unter den Fuhrunternehmern hiesiger Stadt namhaft zu machen, oder solche direkt zu veranlassen, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen.

— (Preis-Konkurrenz.) Der Verein für evangelische Kirchenmusik in Königsberg hat soeben ein zweites Preisausschreiben erlassen. Der Verein wünscht „eine in allgemein verständlicher Form gehaltene wissenschaftliche Untersuchung der Geschichte und der Bedeutung der preußischen Tonschule." Die zur Konkurrenz bestimmten Arbeiten müssen in deutscher Sprache abgefaßt, deutlich geschrieben sein und vollständig fertiggestellt bis zum 1. Oktober 1887 portofrei an die Verlagshandlung von Breitkopf und Härtel in Leipzig eingereicht werden. Als Preise sind 700 Mk. ausgesetzt, welche dem Verein aus einer ihm vom Kultusminister bewilligten Staatssubvention zufließen.

— (Getreide-Ernte in Rußland.) Die aus den Getreide bauenden Gouvernements Rußlands kommenden Nachrichten lauten dahin, daß die anhaltende große Dürre Besorgnisse für die diesjährige Ernte hervorrufe. Man fürchtet, und die Zeitungen sprechen diese Befürchtungen aus, daß die russische Getreideausfuhr in diesem Herbst deshalb noch geringer, als selbst im vorjährigen sein werde.

— (Verjährung.) Die Forderung eines Maurermeisters für die Ausführung eines Baues in seiner Totalität unter Lieferung des Baumaterials unterliegt nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 15. Mai d. J. nicht der kurzen zweijährigen Verjährungsfrist.

— (Auf einzelnen Rübenfeldern) des Kreises Thorn hat sich die Nematode gezeigt, ein Insekt, das die Wurzeln der Rübenpflanzen abfrißt und diese zum Absterben bringt. Die Zuckerfabrik Melno hat ihre Rübenlieferanten davon in Kenntniß gesetzt, damit Jeder rechtzeitig Maßregeln treffen kann. Es empfiehlt sich, das von Nematoden heimgesuchte Feldstück sofort mit einem 1 Meter tiefen Graben, der möglichst steile Böschung haben muß, einzufassen. Zuvor ist aber genau festzustellen, wie weit selbst einzelne Nematoden vorgedrungen sind. Man muß nämlich das ganze Feld, soweit sich Nematoden, wenn auch nur vereinzelt finden, mit dem gedachten Graben umgeben. Die Nematode ist im ersten Stadium ihrer Ausbildung mit bloßem Auge leicht zu erkennen. Die Rübenpflanzen fangen an zurückzugehen und zu kränkeln und an den Wurzeln, sowohl an der Haupt-, als auch an den Nebenwurzeln finden sich die Insekten als kleine hellweiße Punkte in Form und Größe eines kleinen Stecknadelknopfes. Beim Vorkommen von Nematoden bittet die Zuckerfabrik Melno, nicht nur den erwähnten Graben zu ziehen, sondern ihr auch sofort Anzeige zu machen. Die Vertilgung der Nematoden geschieht in ziemlich einfacher, aber immerhin nicht kostenloser Weise durch sogenannte Fangpflanzen.

— (Sparkassentag.) Nach der „Danz. Ztg." sind von dem Danziger Magistrat kürzlich die einleitenden Schritte gethan worden, um nach Danzig einen Sparkassentag zu berufen, sofern eine genügende Anzahl westpreußischer Sparkassen ihre Betheiligung in Aussicht stellen wird. Zum Gegenstand der Berathung wird beabsichtigt die von dem Komitee des deutschen Sparkassentages in Aussicht genommenen Reformvorschläge zu machen und gleichzeitig eine Entscheidung darüber herbeizuführen, ob die Sparkassen unserer Provinz, welche mit Rücksicht auf ihre geringe Zahl (es sind nur 4 städtische Sparkassen, in Elbing, Marienburg, Konitz, Thorn und 16 Kreissparkassen vorhanden) wohl kaum im Stande sein werden, einen besonderen Sparkassenverband zu bilden, mit denjenigen der Provinz Ostpreußen, welche letztere 35 kommunale Sparkassen aufweist, zu einem gemeinsamen Sparkassenverbande zu vereinigen sein möchten, wie dies auch schon auf dem am 14. März in Königsberg abgehaltenen ostpreußischen Sparkassentage vorgeschlagen wurde. Die Sparkassenverwaltungen der Provinz Westpreußen sind zunächst um eine Erklärung ersucht worden, ob dieselben sich auf dem nach Danzig zu berufenden Sparkassentage vertreten lassen wollen.

— (Die Stellung von Soldaten zu Erntearbeiten) ist auch in diesem Jahre im Interesse der allgemeinen Landeskultur gestattet worden. Die Truppentheile haben die Ermächtigung erhalten, nach Möglichkeit den Gesuchen um Abgabe von Erntearbeitern zu entsprechen. Die Gesuche sind an die Regiments-Kommandos mündlich oder schriftlich unter Angabe der Zahl der gewünschten Arbeiter und der Zeit, für welche dieselben verlangt werden, zu richten.

— (Sommertheater.) „Unsere Frauen", Lustspiel in 5 Aufzügen von Gustav v. Moser und Franz v. Schönthan. — Der Besuch des Theaters war bei der Schwüle, die gestern Abend herrschte, ein schwacher. Gewöhnlich richtet sich die Darstellung nach dem Besuche des Theaters, ein schwacher Besuch ruft unter den Darstellern meistens nicht die richtige Stimmung hervor. Das war nun aber gestern nicht der Fall. Die Mitwirkenden thaten ihr Bestes zum Gelingen der Aufführung, und namentlich berührte die Vorsicht, mit der sie sich hüteten, in den Ton des Burlesk-Komischen und in Effekthascherei zu verfallen, sehr angenehm. Dadurch wurde der „Unterschied" etwas markirt, der zwischen einer Posse und dem Moser-Schönthan'schen „Lustspiel" immerhin besteht. Eine recht hübsche Scene war die, in welcher die beiden Freundinnen Ella (Frl. Becher) und Hedwig (Frl. Khayda) aus Eifersucht in Streit gerathen und gegenseitig „Artigkeiten" austauschen. Lobend zu erwähnen sind auch Frau Brede (Adelheid), welche die onimöse Schwiegermutter recht charakteristisch gab, sowie die Herren Gilzinger, Werthmann und Gadiel. Herr Direktor Hannemann gab den Lohndiener Pfeffermann in sehr humoristischer Darstellung. Originell war auch die Art und Weise, wie er den Geheimrath Schultze karikirte. Herr Kraußnick (Paul Grosser) war eifrig bemüht, den liebedürstenden Schriftsteller zur Geltung zu bringen. Wenn ihm dies nicht ganz gelang, so lag das an der mächtigen Gestalt des Herrn Kraußnick, welche nicht recht für die ihm zuertheilte Rolle paßte. — Mittwoch: (Zum zweiten Male): „Die Glocken von Corneville".

— (Ausflug.) Um auch den augenkranken Kindern des Armen- und Waisenhauses eine Freude zu bereiten, beabsichtigt Herr Stadtrath Engelhardt mit denselben am nächsten Donnerstag nach Barbarken zu fahren, und richtet an unsere stets mildthätigen Mitbürger die Bitte, durch Zuwendung von kleinen Gaben und Geschenken die Festesfreude der Kinder zu erhöhen. Die Geschenke sind an Herrn Stadtrath Engelhardt abzugeben.

— (Ein „verschwundenes" Pferd.) Ein Bauer aus Polen hielt gestern Nachmittag mit seinem einspännigen Fuhrwerk vor einem Hause in der Brückenstraße. Während sich nun der Bauer in das Haus begab, machten sich ein paar lose Rangen den schlechten Spaß, das Pferd auszuspannen. Einer von ihnen setzte sich auf das Pferd und ritt davon. Als nun unser Bauer aus dem Hause zuruckkehrte, fand er zu seinem größten Schrecken seine treue Rosinante nicht mehr vor. Natürlich hatte er nichts Eiligeres zu thun, als die Polizei von dem Verschwinden des Pferdes in Kenntniß zu setzen. Auf der Suche nach dem Pferde rekognoszirte der Bauer auch das Weichselufer und erblickte hier, wie sein Rößlein, den Jungen auf dem Rücken, ruhig angetrabt kam. Wer war froher, als unser Bauer. Nachdem er dem Jungen eine tüchtige Strafrede gehalten, nahm er sein Rößlein am Zügel und trollte ab.

— (Gekentert.) Der Trajektdampfer fuhr gestern gegen ein mit 6 Flößern bemanntes Floß, welches in der Trajektlinie fuhr und trotz der Warnungssignale des Dampferführers nicht auswich. Das Boot kenterte; die Flößer konnten nur mit großer Anstrengung gerettet werden.

— (Ertrunken.) Am Sonntag sprang ein Arbeiter in den sehr tiefen See bei Kuczwally, um sich zu baden. Er ging aber sofort unter. Ein anderer Arbeiter, welcher ihm zu Hilfe kommen wollte und nachsprang, ertrank ebenfalls.

— (Mord.) Gestern ist auf der an der Bahnstrecke Insterburg-Thorn belegenen Feldmark Orzechowka ein Mann erschossen worden, über dessen Person Näheres noch nicht ermittelt worden ist. Die Leiche wurde dicht an den Schienenstrang geschleppt, um so den Anschein zu erwecken, als ob der Ermordete von den Rädern eines Zuges überfahren worden sei. Infolge davon hatte sich hier das Gerücht verbreitet, daß ein Passagier einen anderen aus einem Koupeefenster zweiter Wagenklasse hinausgeworfen habe, wobei es dem Letzteren gelang, die Nothleine zu ziehen und dadurch den Zug zum Halten zu bringen. — Ein des Mordes verdächtiger Arbeiter ist heute von Schönsee aus hier eingeliefert worden.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel am hiesigen Pegel weist einen Wuchs von ca. 1½ m auf. Gestern war der Wasserstand 1,08 m, heute 2,68 m.

Mannigfaltiges.

Kottbus, 11. Juni. (Brandunglück.) Das Dorf Briesen bei Kottbus ist zu seiner weitaus größeren Hälfte niedergebrannt: 37 Gehöfte mit 100 Gebäuden; ein Mann ist todt, ein Mädchen schwer verletzt. Obgleich das Feuer am hellen Tage — Vormittags gegen 10 Uhr — ausbrach, so konnte doch nur äußerst wenig gerettet werden, da die Leute zum Theil zum Wochenmarkt in Kottbus, zum Theil auf dem Felde zur Arbeit waren und das fast ausschließlich mit Strohdächern versehene Dorf erst erreichten, als Alles schon in hellen Flammen stand. Die Kirche ist glücklich noch gerettet, nur der Thurm beschädigt; von der neu erbauten Pfarre und Schule sind die Wirthschaftsgebäude mit verbrannt. Die massiven Gebäude des Gutshofes setzten den Flammen ein Ziel. Der Schaden ist sehr groß, meist ist nur das nackte Leben gerettet.

Berlin, 10. Juli. (Zum Maurerstreik.) Es werden immer mehr Gewaltmaßregeln der streikenden Maurer in Berlin gegen ihre nicht feiernden Kollegen berichtet. Gestern früh versammelten sich eine Anzahl Streikender vor dem Neubau der Brauerei Friedrichshöhe, um die dort Arbeitenden durch Drohungen zur Einstellung der Arbeit zu zwingen. Polizeiliche Hülfe wurde requirirt; als diese erschien, ergriffen ca. 30 Mann die Flucht, während 8 Mann verhaftet wurden.

Berlin, 10. Juli. (Die Erklärung für Stöcker) hat weitere 118 Unterschriften erhalten.

Berlin, 13. Juli. (Der Erklärung für Stöcker) ist von weiteren 403 Herren aller Stände unterzeichnet worden.

Berlin, 13. Juli. (Zum Maurerstreik.) In einer gestern von vielen Tausenden besuchten Maurerversammlnng wurde ein Antrag, demzufolge auf denjenigen Bauten, wo 5 Mark Arbeitslohn gezahlt werden sollen, die Arbeit wieder aufgenommen werden könne, garnicht erst zur Diskussion zugelassen, sondern mit allen gegen nur vereinzelte Stimmen beschlossen, auch in den bezeichneten Fällen die Arbeit vorläufig nicht aufzunehmen. Der Beschluß hat indeß nicht verhindert, daß heute wiederum eine Anzahl der Streikenden die Arbeit aufgenommen haben.

Prenzlau, 9. Juli. (Unverbesserlich.) Unser Kronprinz hat bekanntlich in Königsberg recht offenherzig gegen das gutgemeinte, aber doch unangenehme Blumenwerfen sich geäußert. Das hat bei uns in Prenzlau nichts geholfen, denn als Höchstderselbe bei seinem Besuche zur St. Marienkirche fuhr, stürzte ein Pferd vor der Equipage des Kronprinzen, weil es von den zahlreichen Bouquets, die nach dem Wagen geworfen wurden, scheu geworden war.

Dresden, 12. Juli. (Das Turnfest) wird am nächsten Sonntag hier seinen Anfang nehmen und noch immer liegt die Quartierfrage recht im Argen. Die Fürsorge für Beschaffung von Freiquartieren auf die Dauer von fünf Tagen erstreckt sich bis jetzt auf 12 300 Turner; es sind jedoch erst 645 Bürgerquartiere, 5358 Massenquartiere, die an Unternehmer gegen Gewährung von 1 Mark pro Tag seitens des Festausschusses verdingt sind, und 2088 Massenquartiere in den Turnhallen und Schulen disponibel. Ca. 4500 Turner, deren Anmeldung zu Freiquartieren erst nach Ablauf der Termine am 1. und 20. Juni erfolgte, sollen nach Berücksichtigung finden. Man hofft zur rechten Zeit noch die entgegenstehenden Schwierigkeiten, welche mit Unrecht ausschließlich der patriotischen Lauheit der Dresdner Bevölkerung zugeschrieben werden, zu beheben. Das sächsische Königspaar wird den Festzug am Sonntag, den 19. d. M., vom Balkon des Königlichen Schlosses aus in Augenschein nehmen und hat auch sein Erscheinen auf dem Festplatz um 4 Uhr Nachmittags zugesagt um den allgemeinen Freiübungen beizuwohnen. Der Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha, welcher der Turnsache ebenfalls sehr zugethan ist, hat in einem Handschreiben an den Zentralausschuß seinem Bedauern Ausdruck verliehen, wegen Aufenthaltes im Auslande der ihm gewordenen Einladung nicht Folge leisten zu können.

München, 8. Juli. (Zustimmungsadresse an Herrn Hofprediger Stöcker.) Der Wahlverein der bayerischen Konservativen hat an den Hofprediger Stöcker das nachstehende Schreiben gerichtet: „Der Wahlverein der bayerischen Konservativen, der Ihr politisches Wirken mit großer Theilnahme und wärmster Anerkennung verfolgt, spricht Ihnen angesichts der giftigen Anfeindungen der jüngsten Zeit sein unwandelbares Vertrauen aus und wünscht Ihnen von Herzen Kraft und Freudigkeit von oben zum Ausharren in dem nur zum wahren Wohle unseres Volkes von Ihnen so muthig aufgenommenen und so treu fortgeführten Kampfe." — Auch der konservative Verein Nürnberg hat eine Zustimmungs-Adresse an Herrn Stöcker gerichtet.

Humoristisches.

(Militärfrei.) Ein junger Mann lernte eine auf einer Reise begriffene Familie kennen, und da ihm das jüngste Mitglied derselben, eine reizende Brünnette, förmlich den Kopf verdrehte, hielt er um die Hand des Mädchens an und fühlte sich bald darauf glücklicher Bräutigam. Als solcher besuchte er nach einigen Wochen seine künftigen Schwiegereltern in ihrer Heimathsstadt, und hier fiel es ihm in unliebsamer Weise auf, daß seine Braut alle Offiziere sehr gut kannte und mit den schneidigsten Vaterlandsvertheidigern gut befreundet schien. Rasch entschlossen, hob er die Verlobung wieder auf. Als ihn Jemand um das Motiv befragte, warum er die Verbindung gelöst, antwortete er: „Eine Eheschließung hat sich leider als unmöglich erwiesen, und zwar liegt das Hinderniß auf Seite des Mädchens. Sie thäte sehr unrecht, schon jetzt zu heirathen, da sie noch nicht frei vom Militär sei."

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 14. Juli.

	13 7./85.	14 7./85.
Fonds: geschäftslosest.		
Russ. Banknoten	204—20	203—85
Warschau 8 Tage	203—60	203—45
Russ. 5% Anleihe von 1877	98—75	—
Poln. Pfandbriefe 5%	62—10	62—20
Poln. Liquidationspfandbriefe	56—80	56—80
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	102—20	102—20
Posener Pfandbriefe 4%	101—90	101—70
Oesterreichische Banknoten	163—70	163—60
Weizen gelber: Juli-August	166	165
Septb.-Oktober	168—75	167—50
von Newyork loko	98	98
Roggen: loko	146	145
Juli-August	146—50	145—20
Septb.-Oktober	150	149
Oktober-Novb.	152—50	151—25
Rüböl: Septb.-Oktober	47—80	48
Oktober-Novb.	48—20	48—40
Spiritus: loko	43—30	43
Juli-August	42—80	42—50
August-Septb.	42—80	42—70
Septb.-Oktober	43—90	43—70

Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4½, Effekten 5 pCt.

Börsenberichte.

Danzig, 13. Juli. Getreidebörse. Wetter: schwül, gestern, in der Nacht, und heute Vormittag Gewitter mit Regen. Wind umlaufend, zuletzt Südost.

Weizen loco wurden am heutigen Markte 250 Tonnen zum größeren Theile inländische Waare an den Consum zu unveränderten Preisen verkauft, und ist bezahlt für inländischen alt bunt 123 4, 127 8pfd. 160 M., hellbunt 128 128 9pfd. 164, 165 M., für polnischen zum Transit hell 118 9pfd. 136 M.

Roggen loco fast geschäftslos und sind nur 10 Tonnen polnischer zum Transit zu 107 M per Tonne per 120pfd. verkauft worden. Termine Septbr.-Oktbr. inländ 134,50 M Br., 134 M. Gd., Transit 113,50 M. bez Regulirungspreis 134 M., unterpoln. 109 M., Transit 108 M. Gekündigt 100 Tonnen.

Königsberg, 13. Juli. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. Loco 43,25 M. Br. 43,00 M Gd., 43,00 M. bez., pro Juli 43,50 M. Br., 43,00 M. Gd., —,— M. bez., pro August 43,50 M. Br., 43,00 M. Gd., 43,00 M. bez., pro September 44,25 M Br., 43,50 M. Gd., —,— M. bez.

Berlin, 13. Juli. (Städtischer Central-Viehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 2732 Rinder, 6781 Schweine, 1645 Kälber, 34,339 Hammel (von denen etwa zwei Drittel Magerhammel). — Die enorme Luftwärme beeinflußte den ganzen Markt höchst ungünstig. Das Geschäft in Rindern verlief schleppend und flau; in geringeren Qualitäten mußten Verkäufer Preisnachlaß zugestehen Trotz des nicht unansehnlichen Exports wurde der Markt nicht geräumt. Man zahlte für Ia. 52—56, IIa. 46—50, IIIa. 39—42, IVa. 33—37 Mk per 100 Pfund Fleischgewicht. — Auch der Schweinehandel gestaltete sich nicht so günstig als vor acht Tagen; trotz lebhafteren Exports, insbesondere für Senger nach Hamburg, gingen die Preise erheblich zurück; dennoch wurde der Markt geräumt. Ia. Qual. brachte 47—48, IIa. 45—46, IIIa 41—44 M. per 100 Pfund mit 20 % Tara. — Der Kälbermarkt zeigte ein gleiches Bild wie der Rindermarkt; insbesondere schwere Kälber waren stark vernachlässigt und wurden die Preise der vorigen Woche auch im Allgemeinen nur schwer erreicht Ia brachte 36—44, IIa. 26-34 Pfennige pro Pfund Fleischgewicht. — Nicht besser erging es dem Hammelmarkt, der sich in beiden Abtheilungen gleich schleppend erwies, zumal es an regem Export zu fehlen schien. In Folge dessen ist starker Ueberstand verblieben. Die Preise stellten sich auf: für Ia. 43—45, beste engl. Lämmer bis 48; IIa. 36—40 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 14. Juli.

	St.	Barometer mm.	Therm oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung
13	2h p	759.0	+ 30.5	S[2]	1	
	10h p	759.2	+ 23.9	C	1	
14.	6h a	759.8	+ 20.6	SE[1]	0	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 14. Juli 2,68 m.

(Augsburger 7 Fl.-Loose.) Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Gegen den Koursverlust von ca. 15 Mark bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 40 Pf. pro Stück.

Bekanntmachung.

Von heute ab verkauft die städtische Ziegelei Mauersteine erster Klasse zum Preise von 24 M. pro mille.

Thorn, den 10. Juli 1885.

Der Magistrat.

Submission.

Wir beabsichtigen für das hiesige Ziegelei-Restaurant ein neues Eishaus entweder in Massivbau oder in Holzbau zu errichten.

Die Pläne, wie Kostenanschläge und Submissions-Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht während der Dienststunden öffentlich aus.

Zur Ermittelung eines Unternehmers für die Uebernahme der Bauarbeiten und Lieferung der Materialien haben wir einen Submissions-Termin auf

Mittwoch den 15. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I angesetzt.

Wir fordern hiermit Unternehmer auf, zu obigem Termine gefällige Offerten, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei uns einzureichen.

Thorn, den 10. Juli 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ausgebot von Arbeitskräften.

Mit dem 1. Januar 1886 werden in hiesiger Strafanstalt die Arbeitskräfte von

circa 70 weiblichen Zuchthaus-Gefangenen,

die jetzt künstliche Blumen fabriziren, disponibel und sollen daher von Neuem zu derselben, oder einer anderen, für weibliche Gefangene geeigneten Beschäftigung an den Meistbietenden kontraktlich verdungen werden.

Die Bedingungen, unter denen bezeichnete Arbeitskräfte zu überlassen sind, liegen während der Dienststunden im Bureau der hiesigen Arbeits-Inspektion zur Einsicht aus, können aber auch gegen Erstattung von 1,50 Mark abschriftlich mitgetheilt werden. Außerdem ist die unterzeichnete Direktion zu jeder etwa gewünschten weiteren Mittheilung gern bereit. Schon hier wird bemerkt, daß der betreffende Unternehmer eine Kaution von 1000 Mark bei der Anstaltskasse zu deponiren hat. Unternehmungsgeneigte wollen ihre Offerten bis spätestens

Dienstag den 22. September d. J.

an die unterzeichnete Direktion einsenden.

Fordon, den 26. Juni 1885.

Königliche Strafanstalts-Direktion.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.

Die Lieferung von 60,000 lfd. m **Stahlschienen** und 24,031 Tonnen **Klein-Eisenzeug,** als Schienenlaschen, Schienenlaschenbolzen, doppelten Federringen und Unterlagsplatten soll verdungen werden. Submissionstermin im Materialien-Bureau hier, Viktoriastraße Nr. 11 **am 20. Juli 1885,** Vormittags 11 Uhr, bis zu welchem Offerten mit der Aufschrift: „Offerte auf Lieferung von Oberbau-Materialien" und der Adresse „Materialien-Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg" versiegelt portofrei einzureichen sind. Die Bedingungen liegen auf den Börsen in Berlin, Breslau, Köln, Danzig und Königsberg i. Pr., sowie im Materialien-Bureau hier aus, und werden von dem letzteren gegen Einsendung von 0,70 Mark für Schienen und von 1,10 Mark für Klein-Eisenzeug frankirt übersandt.

Bromberg, den 1. Juli 1885.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Die Arbeiten zur Ausbeutung des auf der Feldmark Gr. Salvin gelegenen und dem Rittergutsbesitzer Herrn Schwanke zu Brahnau gehörigen Kieslagers sollen verdungen werden.

Termin am 21. Juli 1885, Vormittags 9 Uhr, bis zu welchem Offerten, bezeichnet:

„Offerte über Kiesausbeute"

franko an das Königliche Eisenbahn-Betriebs-Amt, Elisabethmarkt Nr. 1, Zimmer Nr. 15 einzureichen sind.

Die Zuschlagsertheilung an einen der drei Mindestfordernden bleibt vorbehalten.

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen im genannten Bureau aus; erstere sind auch von der Stationskasse hierselbst gegen portofreie Requisition und 1 M. 50 Pf. Kopialien zu erhalten.

Bromberg, den 19. Juni 1885.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Freitag den 17. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der hiesigen Pfandkammer (Landgerichtsgebäude) nachstehende Gegenstände:

eine Kommode, ein Bettgestell, zwei Tische, fünf Kopfkissen, zwei Oberbetten, eine Bettdecke u. a. m.

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 14. Juli 1885.

Beyrau, Gerichtsvollzieher.

Am Freitag den 17. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung in der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts

1 Bügemaschine, 1 Bohrmaschine, 1 Schraubstock, 1 Dezimalwaage, einige Ctr. Walz- und Bandeisen, 1 neuen Lastwagen, 2 Winden u. a. m.

sowie freiwillig

2 Faß Rum

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Freitag den 17. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der hiesigen Pfandkammer (Landgerichtsgebäude) nachstehende Gegenstände:

1 Damen- und 1 Herren-Cylinderbureau, 1 Pianino, 1 mahagoni Sopha mit Plüschbezug, Meyer's Konversations-Lexikon in 20 Bänden, Brehm's Thierleben in 10 Bänden und 1 Buffet

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 14. Juli 1885.

Beyrau, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Freitag den 17. Juli cr.,
Nachmittags 4 Uhr

werde ich auf der Bromberger Vorstadt II. L. vor dem Gasthause des Herrn **Wurzel**

einen Pelzrock

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 14. Juli 1885.

Beyrau, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Sonnabend, den 18. Juli cr.,
Nachmittags 3 Uhr

werde ich in Gurske auf dem Gehöfte des Herrn **Scheidler** nachstehende, bei demselben in Verwahrung befindlichen Gegenstände und zwar:

1 Pferd, 1 Bullen, 3 Stück Jungvieh, einen noch fast neuen viersitzigen Verdeckwagen, zwei Britschken, einen noch gut erhaltenen Arbeitswagen, einen Kahn, Pflüge, Eggen, Krümmer und noch verschiedene andere Ackergeräthschaften

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Beyrau, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Einen **Lehrling** sucht zur Schlosserei **O. Labes.**

Sommertheater in Thorn

(Direktion E. Hannemann).

Vorläufige Anzeige

Sonnabend, den 18. Juli cr.,

Entree 50 Pf. — Entree 50 Pf.

Großes Gartenfest.

Garten-Concert

ausgeführt von der gesammten Kapelle des 61. Inft.-Regiments unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Friedemann.**

Theater-Vorstellung,

Brillant-Feuerwerk, Illumination des ganzen Gartens.
(500 Lampions.)

Entree 50 Pf. — Entree 50 Pf.



Künstliche Zähne

und Obturatoren zur Erleichterung des Sprechens und Kauens. Cauterisiren, Plombiren und Extrahiren cariöser Zähne und Zahnwurzeln. Richtmaschinen für schiefstehende Zähne.

H. Schneider,
Brückenstrasse 39, II.



Das Wohnungs-Komptoir

von

E. Maron & Co.,

Kleine Gerberstraße 76

hält sich für Wohnungs-Aufträge und Anfragen bestens empfohlen.

Für mein **Kolonialwaarengeschäft** suche zum sofortigen Eintritt einen

Lehrling.

E. Schumann.

Malergehilfen

bei gutem Lohn sucht

A. Sellner, Maler,
Große Gerberstraße 286.

Daselbst können auch **Lehrlinge** eintreten.



Reitunterricht

wird ertheilt auf frommen und gutgerittenen Pferden. Schriftliche Anmeldungen nimmt entgegen **W. Pasch,** Tuchmacherstr. 185.

Sehr tüchtige

Hausdiener, Bierfahrer und Kutscher

empfehlen **E. Maron & Co. Thorn,**
Kleine Gerberstraße 76.

Braunschweiger Spargel

in vorzüglicher Qualität in Postkörben zum Tagespreise. Haushaltsendungen von 2 Pfund, 4 Pfund, 3 Pfund I. Sorte, II. Sorte, III. Sorte zu 5 M. empfiehlt gegen Nachnahme franko inkl. Verpackung. **H. Lutze, Braunschweig.**

Wohnungen sind zu verm. Altstadt 281/82 bei **A. Maciejewski.**

Eine Wohn. v. 3 Zim. z. v. Coppernikusstr. 210.

Ein möbl. Zimmer und Familienwohnung zu vermiethen Tuchmacherstr. 183.

Altst. Markt 299, II. Etage, 6 Zimmer u. Zub. v. 1. Okt. zu verm. **L. Beutler.**

In meinem Hause Baderstraße Nr. 57 ist die **3. Etage** sofort oder zum 1. Oktober zu vermiethen. **L. Simonsohn.**

Große und kleine Wohnungen mit Pferdestall und Remise sind vom 1. Oktober zu verm. bei **O. Hempler,** Bromb. Vorst. 14.

Sommertheater in Thorn.

(Direktion E. Hannemann.)

Mittwoch den 15. Juli 1885.

Debut des Fräulein Clara Berndt.

Zum zweiten Male.

Die Glocken von Corneville

Operette in 3 Akten von Robert Planquette.

Der Tages-Verkauf befindet sich in der Cigarrenhandlung des Herrn F. Duszynski, Breitestraße 90b.

Alles Nähere die Zettel.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden, sowie einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend theile ergebenst mit, daß ich meine

Uhrenhandlung und Reparatur-Werkstätte

von der Brückenstraße Nr. 13 nach der

Nr. 84 Elisabethstraße Nr. 84

verlegt habe und bitte höflichst mich auch in meinem neuen Geschäftslokale gütigst beehren zu wollen.

Indem ich mein gut assortirtes Lager von **Taschenuhren und Regulateuren 2c.,** sowie meine Reparatur-Werkstätte noch angelegentlichst empfehle, zeichne

Hochachtungsvoll

A. J. Radczewski.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 13./7 Mark.	bisher Mark.
Weizengries Nr. 1	16,80	17,00
Weizengries Nr. 2	16,20	16,40
Kaiserauszugmehl	— —	— —
Weizenmehl Nr. 0	17,00	17,20
Weizenmehl Nr. 1	15,60	15,80
Weizenmehl Nr. 1 und 2 (zusammen gemahlen)	12,40	12,60
Weizenmehl Nr. 2	12,00	12,20
Weizenmehl Nr. 3	8,00	8,00
Weizen-Futtermehl	5,00	5,00
Weizen-Kleie	4,40	4,40
Roggen-Mehl Nr. 1	10,60	10,60
Roggen-Mehl Nr. 1 und 2 (zusammen gemahlen)	10,00	10,00
Roggen-Mehl Nr. 2	9,40	9,40
Roggen-Mehl Nr. 3	6,60	6,60
Roggen-Mehl gemengt (hausbacken)	9,60	9,60
Roggen-Schrot	8,80	8,80
Roggen-Futtermehl	— —	
Roggen-Kleie	5,20	5,20
Gersten-Graupe Nr. 1	19,00	21,40
Gersten-Graupe Nr. 2	17,00	19,60
Gersten-Graupe Nr. 3	15,60	18,00
Gersten-Graupe Nr. 4	14,00	16,20
Gersten-Graupe Nr. 5	13,00	13,80
Gersten-Graupe Nr. 6	11,80	11,80
Gersten-Grütze Nr. 1	14,80	14,80
Gersten-Grütze Nr. 2	13,60	13,60
Gersten-Grütze Nr. 3	12,40	12,40
Gersten-Kochmehl	7,60	7,60
Gersten-Futtermehl	4,00	4,00

Täglicher Kalender.

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	—	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
August	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
September	—	1	2	3	4	5	6



Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.